

Der Bote vom Remsthal.

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die

Ober-Amts-Bezirke **G m ü n d** und **W e l z h e i m**.

Erscheint Montag, Donnerstag u. Samstag; kostet vierteljährig 24 kr. u. Inserations-Gebühr die Zeile 1 1/2 kr.

Pro. 67.

Montag den 9. Juni

1845.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

(Anordnung einer Pflugeschast.)

Die ledige

Josefe Hopfensitz

von **G m ü n d**,

Tochter des allda verstorbenen Kastenhechtes Michael Hopfensitz, hat auf die Verwaltung ihres Vermögens aus zureichenden Gründen verzichtet, und die unterzeichnete Gerichts- Behörde hat deshalb heute diesen Verzicht als statthaft erkannt. Demgemäß ist der hiesige Schreinermeister Ferdinand Dettinger zum Pfleger der genannten Josefe Hopfensitz bestellt worden, was mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht wird, daß die erwähnte Pflugeschast ohne Mitwirkung ihres Pflegers kein Rechtsgeschäft eingehen kann, daß also namentlich diejenigen, welche ihr borgen sollten, keine Befriedigung erlangen, diejenigen, welche ihr eine Zahlung leisten, nochmals an den Pfleger bezahlen müssen, und diejenigen, welche ihr etwas abkaufen oder ein Faustpfand von ihr annehmen, von dem Pfleger auf Herausgabe der betreffenden Sache belangt werden werden.

So beschloffen im R. Oberamts-Gerichte zu **G m ü n d** am 26. Mai 1845.

Straub.

W e l z h e i m.

(Schulden-Liquidation.)

In der Santsache der

Christian Weller,

Zimmermanns Wittwe in **Waltersbach,**

wird die Schulden-Liquidation mit den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen am **Mittwoch** den 25. Juni 1845., **Vormittags 8 Uhr,** in **Plüderhausen** vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte, anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse-

Gegenstände und der Befähigung des Güterpflegers, der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten. **Den 17. Mai 1845.**

Rönlgl. Oberamts-Gericht.
G.-Act. Stahl.

G m ü n d.

(Fahrniß-Verkauf.)

Die in der Santsache des Metzgermeisters **Jakob Stein** dahier vorhandene Fahrniß, bestehend in

Gold, Silber, Mannskleider, Bettgewand, Leinwand, Küchenschiff von Kupfer, Zinn, Blech, Eisen und Holz, — Schreinwerk, allerlei Hausrath, und einem Wagen,

werden am

Donnerstag den 12. Juni d. J., **Vormittags** von 8—12 Uhr, und

Nachmittags von 2—6 Uhr, gegen gleich baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreiche in dem **Wirthshause zum Hecht** dahier verkauft werden; was hiemit bekannt gemacht wird.

Den 23. Mai 1845.

Stadtrath.

Stadtschultheiß Steinhäuser.

G m ü n d.

(Holz-Verkauf.)

Aus dem **Holzschlag** in dem — zwischen hier und **Hussenhofen** lie-

genden Hospitalwalde Benzholz werden am

Freitag den 13. Juni folgende Holzquantitäten im Aufstreich verkauft, und zwar:

- 13 Rfstr. eichene Scheiter,
- 2 1/2 " " Prügel,
- 4 " " Rinden,
- 6 2/3 " buchene Scheiter,
- 2 " " Prügel,
- 2 1/2 " Mischling-Scheiter,
- 2 2/3 " " Prügel,
- 12 " tannene Scheiter,
- 700 Buscheln eichen
- 375 " buchen
- 625 " Mischling- } Heisch.

Die Kaufsliebhaber sind eingeladen, sich an obigem Tage Nachmittags 2 Uhr bei der Versteigerung im Walde einzufinden.

Am 7. Juni 1845.

Hospital-Pflege.

S p r a i t b a c h.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Das in der Gantmasse des Georg Disam, Bürgers und Bäckers dahier, vorhandene und in diesem Blatte Nro. 115. vom Jahr 1844. näher beschriebene Gut wird am

Montag den 23. Juni d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

im hiesigen Gemeinderathszimmer zum wiederholten Verkauf gebracht.

Hiezu werden Kaufs-Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß sich Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben, auch daß dieses der letzte Verkauf ist und nach geschlossener Verhandlung kein weiteres Angebot mehr angenommen werden wird.

Den 6. Juni 1845.

Schultheiß Haller.

S p r a i t b a c h.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Aus der Gantmasse des Josef Sing, Tagelöhners, auch vormaligen Polizeidieners dahier, werden die vorhandenen Liegenschaften, bestehend in:

- 1/2 an einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Scheuer und Stall unter Einem Dach, mit gewölbtem Keller;
- 1 1/2 Morg. 31,2 Rth. Acker;
- 2/3 Morg. 25,6 Rth. Wiesen;
- 39,8 Rth. Land;

am Montag den 23. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Gemeinderathszimmer zum öffentlichen Verkauf gebracht, wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 6. Juni 1845.

Schultheiß Haller.

M ö g g l i n g e n.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Im Wege der Real-Erecution wird der Rosina Schurr, ledig, von hier, nachbeschriebene Liegenschaft am

Mittwoch den 25. Juni d. J.,

Mittags 12 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft, als:

Die Hälfte an

- einem zweistöckigen Wohnhause mit Scheuer und Stall unter Einem Dach, an der Landstraße;
- 6 1/2 Ruthen Garten dabei;
- 2 1/2 Ruthen Krautland im Hegle;
- 2 Brtl. 29 Rthn. Allmand im Rieth.

Hiezu werden die Kaufs-Liebhaber eingeladen.

Den 26. Mai 1845.

Schultheißen-Amt.

Rieg.

P f a h l b r o n n.

(Haus- und Güter-Verkauf.)

Des Tobias Eisenmann, Maurers, Besitzthum, Wohnung mit Scheuer und 4 Morgen Güter, (früher mit Sägmühle verbunden,) kommen am

Montag den 16. Juni,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in Pfahlbronn unter obrigkeitlicher Leitung zum Verkauf. Inzwischen ist Anwalt Holzmann zu Rienharz mit vorläufigem Kaufs-Abschluß beauftragt. Um Veröffentlichung dieses in den Nachbar-Gemeinden wird ersucht.

Den 17. Mai 1845.

Gemeinderath.

A l f d o r f.

(Holz-Verkauf.)

Am nächsten

Donnerstag den 12. d. M. werden

- auf dem Maierhof
- 15 Rfstr. tannenes Scheiterholz,

im Walde Haselbacher Rain 15 3/4 Rfstr. tannenes Scheiterholz, und im Walde Maierhofswald 2000 Stüd Stangen, von Bohnen, Sieden an bis zu Wellbaum-Stärke,

im öffentlichen Aufstreiche verkauft werden. Die Zusammenkunft ist auf dem Maierhose Morgens 8 Uhr.

Den 7. Juni 1845.

Freiherrl. vom Holz'sches Rentamt.

A l f d o r f.

(Holz-Verkauf.)

Aus dem gutsherrschaftlichen Revier Wisgoldingen wird am künftigen

Dienstag den 17. d. M.

nachstehendes Holz im öffentlichen Aufstreiche verkauft werden, und zwar:

Morgens 9 Uhr

im Walde Kreeberg:

- 20 Stüd eichene und buchene Blöcke,
- 170 Stüd starke, eichene und lindene Stangen,
- 17 Rfstr. gemischtes Laubholz,
- 100 Stüd gemischte Wellen.

Nachmittags 1 Uhr

im Walde Uhrengarten:

- 165 Stüd tannene Blöcke,
- 12 Rfstr. gemischtes Laubholz,
- 7 " tannene Scheiter,
- 785 Stüd gemischte Wellen,

wozu man die Liebhaber einladet.

Den 7. Juni 1845.

Freiherrl. vom Holz'sches

Rentamt.

Vermischte Anzeigen.

S m ü n d.

Aus der Ferdinand Haas'schen Pflanzschaft können 250 fl. gegen gute Pfandscheine sogleich erhoben werden bei

Joh. Peter Schleicher.

S m ü n d.

Eine schöne Auswahl von Westen- und Sommerzeug zu Beinkleidern, Baldons, so wie auch alle Gattungen seidene, halbseidene und baumwollene Sonnenschirme sind billigt angekommen bei

Ignaz Deibele.

G m ü n d.

Ein Quantum Stroh hat zu verkaufen
Schneidermstr. Waldenmayer.

G m ü n d.

(Haus-Verkauf oder Vermietung.)

Sogleich oder bis Jacobi vermietet oder verkauft der Unterzeichnete sein in der Schmidgasse zwischen Goldarbeiter Seifert und Seiler Weitmänn an der Straße von Stuttgart nach Nürnberg im vorigen Jahr neu erbautes Wohn-

haus. Dasselbe steht auf allen Seiten frei, und ist sowohl wegen seiner angenehmen Lage, als auch zum Betriebe jedes Gewerbes empfehlenswerth.

Dieses Gebäude kann täglich eingesehen und ein Kaufs- oder Mieth-Vertrag abgeschlossen werden mit

Zimmermeister Haug.

G m ü n d.

Am vergangenen Mittwoch, den 4. ds. Mts., ging vom Kaiserlichen Garten bis zum Herrn Speise-

wirth Köhler oder zum Rad eine Pfeife mit Silber beschlagen verloren. Auf dem Pfeifenkopf, welcher von Holz ist, sind 2 Rehe und 1 Hirsch eingeschnitten. Der redliche Finder wird höflich gebeten, solche gegen gute Belohnung abzugeben bei Conditor Holz.

G m ü n d.

Zur Reise nach Ulm wird auf nächsten Freitag früh, den 13. Juni, ein Gesellschafter gesucht von J. B. Weber.

Die Musik. *)

Man hatte in der Magdalenenkirche zu Agrigent in Sicilien Anordnungen und Ausschmückungen zu einem großen Feste getroffen. Alles war, wie es dort gebräuchlich ist, mit rothen Teppichen drappirt, mit Blumen verziert. Da die Arbeiter um die Mittagsstunde die Kirche verlassen hatten, so herrschte in derselben die wunderbar wehmüthige Stimmung, welche in den katholischen Tempeln so wohlthuend, so ergreifend und erhebend ist.

In dem langen Gänge, welcher längs der nördlichen Seite dieser Kirche hinläuft, wandelten zwei Herren im Gespräche auf und ab, als wären sie auf einer öffentlichen Promenade und als suchten sie in dem milden Schatten die Kühlung, welche im Freien nicht zu finden war. — Der eine derselben, der Marchese Antonio Caraccioli d'Arena, war ein Mann von 25 Jahren, kräftig, breitschultrig, groß, Vertrauen auf seine Person erregend, mit ernstem Gesicht, in welchem keine Leidenschaft ihren Sitz aufgeschlagen zu haben schien. Der Andere war ein junger Architect, Giulio Balzetti, unlängst aus Rom zurückgekehrt, er unterschied sich auffallend von seinem Begleiter, er erschien schlank, fein gebaut, kaum dem Jünglingsalter entwachsen. Er schien hier beschäftigt, denn sein schönes Gesicht mit den schwarzen feurigen, und doch beinahe mädchenhaft sanften Augen schaute überall umher, mufternd, prüfend; er hatte die Ausschmückung der Kirche geleitet und ließ nun seine Blicke wohlgefällig auf dem vollendeten Werke ruhen.

„Ich muß Ihnen doch,“ sprach er plötzlich lebhaft in dem Augenblicke, als sie eine schneeweiße Marmorplatte betraten, mit deren vielen buntfarbigem die Kirche gefliest war, „ich muß Ihnen ein Geheimniß anvertrauen, welches außer mir wahrscheinlich Niemand kennt. Sie wissen, daß die Geheimnisse der

Musik noch nicht ergründet sind, und daß sie uns Baumeistern manchen Streich spielt, wo wir deren am wenigsten vermuthen oder erwarten. Nun sehen Sie, ein Zufall lehrte mich, daß hier auf dieser weißen Marmorplatte, auf welcher Sie sich gerade jetzt befinden, jedes Wort gehört wird, was in jener Ecke, wo Sie die Rücklehne des letzten Beichtstuhles sehen, gesprochen wird, und wäre es auch noch so leise geflüstert, während alle Diejenigen, welche sich außer diesen beiden Punkten befinden, nicht den geringsten Laut vernehmen. Bleiben Sie hier stehen, ich will mich in den Beichtstuhl setzen, und Sie sollen sich wundern über das, was Sie hören.“

Er eilte nach dem Hintergrunde der Kirche, doch kaum war er einige Schritte gegangen, als der Marchese ein leises aber deutliches Geflüster vernahm, dessen Inhalt ihn auf das Heftigste erschüttern mußte, denn er stand da, marmorweiß im Gesicht, wie durch einen Zauber versteinert, in der gespanntesten Aufmerksamkeit. Die heftigste Bewegung seiner sonst so ruhigen Züge gaben der Vermuthung Raum, daß er etwas äußerst Merkwürdiges höre. Wie ein Mensch, der mit Entsetzen sich am Rande eines Abgrundes befindet, an dem er, ohne ihn zu kennen, eingeschlagen, und nun erwachend kein Glied zu rühren, kaum zu athmen wagt, so stand er bewegungslos da, nur sein flammendes Auge, nur sein sichtbar klopfendes Herz verrathen, daß er lebte.

Bald kehrte der junge Architect zurück. Schon in einiger Entfernung rief er lächelnd dem Marchese zu: „Ich kann heute nicht dazu gelangen, Ihnen das Experiment vorzumachen, denn im Beichtstuhle sitzt, so viel ich bemerken konnte, eine verschleierte Dame, die so eben — — — aber mein Gott, was haben Sie, was fehlt Ihnen?“

Der Marchese erhob den Arm und hielt dem Sprechenden die flache innere Hand entgegen, das Zeichen der Italiener, daß der Ankömmling zurückbleiben und daß er schweigen solle. Nach Verlauf einiger Minuten trat der Marquis aus seinem magischen Zauberkreise heraus, die Brust hob sich unter einem tiefen Seufzer, er schien neues Leben zu bekommen.

„Mein theurer Giulio,“ sprach er völlig gefast und mit freundlicher Stimme zu dem Architecten, „es

*) Lehre von dem Schall. — Der Tyrann Dionisius I., König von Sirakusa (in Sicilien), 406 vor Christi, hatte in seinem Schlosse ein geheimes Zimmer, wo er alles, was in den andern Gemächern — und wenn auch noch so leise — gesprochen wurde, hören konnte. Dieses Schloß hieß man darum auch das „Ohr des Dionisius.“

ist nichts, glauben Sie nicht, daß ich abergläubig bin, doch ich muß Ihnen gestehen, daß das Seltsame, tief Geheimnißvolle dieser sonderbaren Naturerscheinung mich auf eine überraschende Weise ergriff, — doch jetzt lassen Sie uns gehen, ich fühle mich etwas beklommen, in der frischen Luft wird mir besser werden, ich werde mich sammeln können.“ Mit diesen Worten ergriff der Marchese des Architekten Arm und ging mit ihm zur Kirche und zur Stadt hinaus auf die Promenade, woselbst beide einige Mal auf und ab wanderten und dann sich trennten. — Beim Abschiede sagte Caraccioli zu dem jungen Manne: „Morgen, wenn das Kirchenfest vorüber ist, kommen Sie doch wie gewöhnlich hinaus auf unsere Villa? Es wird mich herzlich freuen, Sie zu sehen.“
(Fortsetzung folgt.)

Allgemeine Chronik.

Württemberg. Die Stadt-Markung Niederstetten, D. A. Gerabronn, wurde am 30. Mai von einer furchtbaren Ueberschwemmung verheert. Das Wasser häufte sich im Vorbachtal (die Vorbach ist ein Zufluß der Tauber,) so stark an, daß das Thal einem reißenden Strome gleich wurde. Die Erde an den Weinbergen, Aekern und den Bergabhängen wurde ins Thal geschwemmt, das im schönsten Wuchse stehende Gras auf den Wiesen gänzlich zu Grunde gerichtet und die gebauten Felder, darunter viele schöne Gemüse- und Krautländer, bis auf den Grund weggeschwemmt. In Niederstetten drang das Wasser mehrere Fuß hoch durch das Thor in die Stadt, wodurch im ntern Theile alle Keller und auch die Häuser mehrere Fuß hoch in Wasser gelegt wurden. Mehrere Menschenleben wurden durch die angestrengteste Hülfe gerettet. Die nöthige Herstellung der öffentlichen Wege u. erfordert einen Aufwand von Tausenden, was den hiesigen Einwohnern, wovon ein großer Theil seine Nahrung von Weinbau sucht, in Folge der vorangegangenen vielen Mißjahre doppelt schwer fällt.

Frankfurt a. M. den 3. Juni. Der Main ist in den lezten 24 Stunden so sehr gestiegen, daß heute Nachmittag der Pegel an der Mainbrücke die Flußhöhe zu 14 Schuh bezeichnete, was seit Jahrhunderten um diese Zeit des Jahres hier nicht erlebt wurde. Man schreibt diese Uebersfluthung nicht bloß Regengüssen, sondern den bedeutenden Schneemassen in den Gebirgen zu, die erst jetzt schmolzen.

Frankreich. Die deutsche Bevölkerung in Paris, Elsässer und Lothringer ungerchnet, ist jetzt bis auf 87,000 gestiegen; die nothwendige Folge ist, daß alle Stellen überfüllt und die Meisten genöthigt sind, sich um den geringsten Lohn anzubieten, was die französischen Arbeiter noch mißgünstiger gegen die Deutschen macht. Jedenfalls ist gegenwärtig das Loos deutscher Arbeiter in Paris kein beneidenswerthes, und es kann nicht genug gegen das ungemessene Reisen dahin gewarnt werden.

Der Vicekönig von Aegypten hat vornehmlich zur Herstellung eines regelmäßigen Verkehrs zwischen England und Ostindien mitgewirkt. Zum Dank dafür erhält er von der ostindischen Compagnie einen 10 Fuß hohen, mit Blumen und Früchten in Relief gezeigten Springbrunnen aus gediegenem Silber im Metallwerth von 3000 Pfd. Sterling (à 10 fl. 48 fr.). Auf dem Sockel sind die Worte: „Die englische-ostindische Compagnie dem Mehmed Ali, Vicekönig von Aegypten“ eingegraben.

Miscellen.

In der Nähe von Bensberg ließ neulich der Zufall eine saubere Entdeckung machen. Ein Bauer, der Holz in die Stadt geführt, hatte sich im Wirthshause gütlich gethan, und war so sehr, daß ihm sein Pedal den Dienst versagte. Unsicher schwankte er auf der Straße daher, und als er eine Viertelstunde oberhalb Bensberg, ungefähr auf Schußweite von der Ackerstraße entfernt, in den Wald trat, baumelte er in das Dickicht nieder, in der süßen Hoffnung, hier seinen Rausch ungehört ausschlafen zu können. Raum war er aber eine Zeitlang dazugelegen, als ihn ein unterirdisches Pochen aufweckte. Der gute Mann dachte zwar an nichts weniger, als an Cyclophen, doch aber schien ihm die Sache nicht recht gebeuer. Allein der Nebel in seinem Kopf war noch nicht verschwunden, und dieser gab ihm Muth, das Geräusch zu verfolgen, bis er an dem Eingange zu einem unterirdischen Gemache anlangte. Durch diese Entdeckung und den Anblick zweier schlafend hingestreckter, ihm verdächtig scheinender Männer vor Schrecken nüchtern geworden, eilte er in das Dorf zurück und machte dort der Obrigkeit Mittheilung von dem Gesehenen, worauf man andern Tages den einen Bewohner der Waldklaus auf dem Mooslager schlafend erwischt und neben ihm eine Anzahl verschiedenartiger, wahrscheinlich gestohlener Gegenstände aufhob. Jetzt strömten von allen Seiten Neugierige herbei, die Höberhöhle zu sehen, welche bergmännisch kunstgerecht gebaut und in dichtem Tannenwalde so versteckt angebracht ist, daß man die Größe der Gefahr, womit die Gegend und zumal die Sicherheit der Ackerstraße bedroht war, wohl ermessen kann, und jenem Bauer, dem willenslosen Werkzeuge gütiger Vorsehung, gern verzeiht, daß er dem Mäßigkeitsvereine noch nicht zugeschworen hatte. Die Höhle ist zu einer ziemlich geräumigen Kammer mit Lagerstelle und Leitertreppe vollendet und durch Rasen gedeckt. Nur der Eingang war noch nicht geschlossen, und es hätte nur wenige Tage bedurft, und auch dieser wäre den ohnehin nicht sehr häufigen Besuchern des Dickichts verborgen gewesen.

„Was will Er, lieber Freund?“ sagte ein alter Mann, der in einer sammetenen, goldbetreften Mütze am Fenster saß, zu einem Menschen, der verdächtig auf und abschlich. „Was will Er?“ fragte er noch einmal und öffnete das Fenster. „Die Mütze“, erwiderte der Dieb, nahm sie ihm vom Kopfe und entflo.